

Pressespiegel

Niemand darf verloren gehen

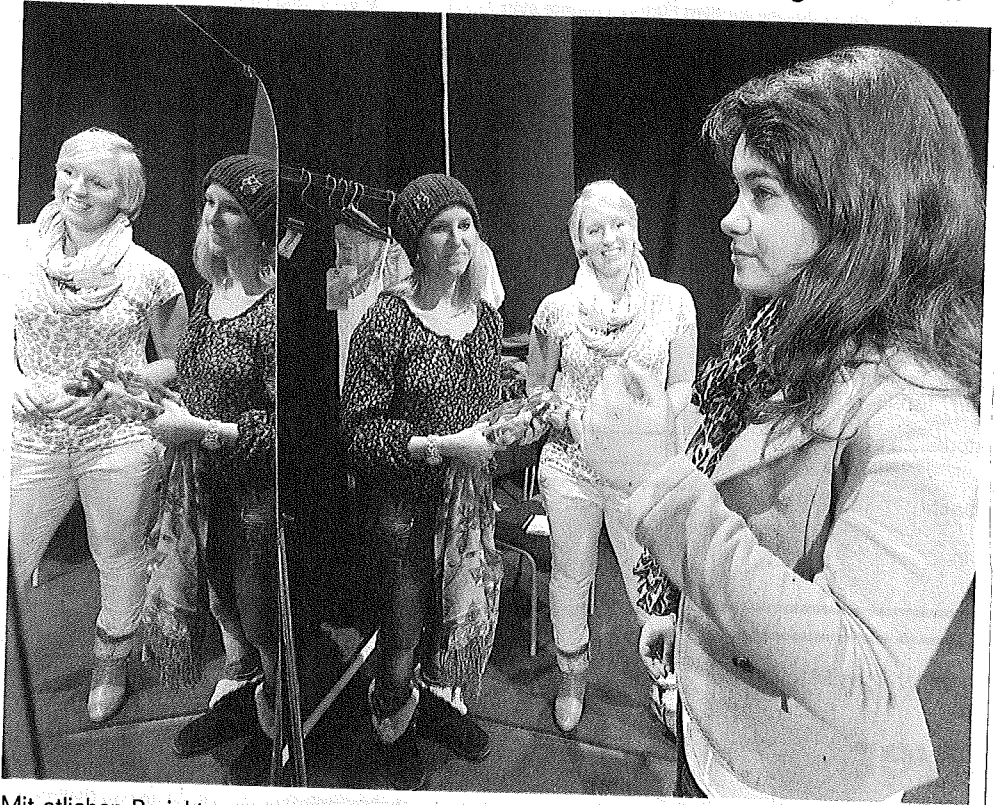
Ergebnisse einer Umfrage sollen Mittelschülern den Sprung in die Ausbildung erleichtern

Dass Fürther Mittelschüler besser als bisher den Sprung ins Berufsleben schaffen, dafür setzt sich das Projektbüro für Schule und Bildung ein. Ein Schritt auf diesem Weg ist eine in diesem Umfang noch nie da gewesene Schülerbefragung zur beruflichen Zukunft. Jetzt liegen erste Ergebnisse vor.

FÜRTH - Wenn es um den Übergang von der Schule zum Beruf geht, dann spricht Markus Braun gerne von „einer sehr sensiblen Nahtstelle“. Will heißen: Noch immer schaffen zu viele Jugendliche nicht den Absprung vom Klassenzimmer an die Werkbank oder ins Büro – sehr zum Leidwesen von Fürths Bürgermeister und Schulreferenten Braun. Nicht zuletzt angesichts des drohenden Fachkräftemangels im Land, sagt Braun, „können wir es uns nicht länger leisten, dass uns junge Menschen verloren gehen“.

Das noch recht junge Projektbüro für Schule und Bildung (PSB), angesiedelt bei der Stadt und unter anderem gefördert vom Bundesbildungsministerium, will gegensteuern. Helfen sollen die Daten einer auf drei Jahre angelegten Schülerbefragung. Im ersten Schritt sprachen Absolventen über ihre Zukunftspläne. Im Abstand von jeweils einem Jahr sollen sie erneut Rede und Antwort stehen. Die Ergebnisse der ersten Frageunde liegen inzwischen vor.

Beteiligt haben sich 300 – und damit 56 Prozent – der Mädchen und Jungen, die im vergangenen Sommer von Fürther Mittelschulen, Förderschulen und den M-Klassen abgegangen sind. „Eine stolze Zahl“, sagt Markus Braun und verweist nicht minder stolz darauf, dass laut der Umfrage die Schüler durchaus motiviert und „ausbildungswillig“ seien. Zudem hätten fast alle Unterstützung auf ihrem



Mit etlichen Projekten – unser Bild entstand beim „Azubi-Casting“ – wird Mittelschülern in Fürth bereits geholfen, eine Lehrstelle zu finden.
Foto: Winckler

Weg in den Beruf bekommen, zum Beispiel durch eines der zahlreichen Projekte namens „Match Point“, „Check Out“ oder „Azubi-Casting“.

88 Prozent der Schüler wollten den Qualifizierenden Hauptschulabschluss schaffen. Jene Jugendlichen, die zehnte Klassen besuchten, streben die mittlere Reife an. Über die Hälfte wollte über eine Ausbildung ins Berufsleben einsteigen – und dennoch: Nur 30 Prozent schafften den direkten Sprung von der Schule in einen Betrieb, viele andere landeten beispielsweise in Überbrückungsmaßnahmen. „Das ist kein gutes Ergebnis“, befindet PSB-Chef Veit Bronnenmeyer, der doch genau diesen Bruch im Lebenslauf verhindern möchte.

Wo hakt es? „Noch immer bevorzugen Betriebe Schüler mit mittlerer Reife“, sagt PSB-Mitarbeiterin Carola Pfaffinger. Schon mit einem

schlechten Quali seien die Chancen gering, noch düsterer sehe es natürlich ganz ohne aus. Die meisten der befragten Jugendlichen hätten rund 18 Bewerbungen verschickt, doch nur knapp über die Hälfte sei zu Vorstellungsgesprächen eingeladen worden, Schüler mit ausländischen Wurzeln sogar noch seltener.

Gegenwärtig läuft die zweite Welle der Schülerbefragung, die dritte folgt im März 2013. Das PSB-Team erwartet die Ergebnisse mit Spannung. „Dann sehen wir, wer es tatsächlich geschafft hat“, sagt Pfaffinger. Zudem lasse sich erkennen: Was haben die getan, die es nicht geschafft haben? Was war auf dem Weg hilfreich, was hinderlich? Im besten Fall kann das PSB aus diesen Daten Rückschlüsse ziehen, was künftig anders laufen muss – damit niemand mehr verloren geht. JOHANNES ALLES

Medium: Fürther Nachrichten
Rubrik, Seite 3
Datum 21.3.12